

## DER WEG

Alles zerbricht vor meinen Augen,  
Ich kann es nicht aufhalten.  
Und ich spüre den Hass wie die Glut auf mir,  
Auf meiner haut erkalten.  
Und ich sehe den Hass in den Augen der Feinde,  
Die mich unverdeckt verbrennen.  
Und ich spüre die Angst in den Augen von fremden,  
Die meine qualen nicht erkennen.  
Und meine Hände können nicht mehr fassen,  
Weil ich meinen körper nicht mehr lenken kann.  
Meine kräfte haben mich verlassen  
Und der Hass ist schuld daran.

Refrain:

Ich bin auf dem weg, den man hinunterrennt,  
Wenn man verzweifelt, weil man erkennt.  
Ich geh auf dem Wege der einmals versuchten,  
Ich geh auf dem weg der zum leben verfluchten.

Und ich weiß, wenn es niemals frieden gibt,  
Schmerzen werden immer sein.  
Und ich weiß, solange es kämpfe gibt,  
Solang sind wir alle allein.  
Und ich seh, dass der Adler seine Opfer zerfetzt,  
Weil er überleben will.  
Und es ist als werde man immer gehetzt,  
Wenn man mehr als nur leben will.  
Und so endet die Zeit dann mit dem tod  
Und nimmt, ohne zu geben.  
Doch aus der allergrößten Not  
Erwächst der Hang zu überleben.

1981